



Dez 20

NEWS ABRAHAM

DIENSTLE

INHALT

3 Ein Wort auch für uns?

4 ...wie die Tage Nochs

7 Verfolgung, hier bei uns?

8 Termine, Wächtergebet für Israel

Leitartikel

STOPP! NOTBREMSUNG!!

Corona - Segen oder Fluch für die Kirche/Gemeinde?



Stein durchs Fenster (Auszug aus dem neuen Buch)

Im Jahre 1953 wurde in der Provinz Zeeland/Niederlande eine Unwetterwarnung herausgegeben. Es nahte ein schwerer Sturm aus Nordwesten. Zusammen mit der kommenden Springflut drohte er zu einer großen Gefahr in Form von Überflutungen zu werden. Die Umstände verschlechterten sich zusehends. Das Unheil nahm zu. Wie reagierten die verantwortlichen Bürgermeister auf diese ernstzunehmende Situation?

Der Bürgermeister von Oude-Tonge war am Abend zuvor an einer Feier gewesen und früh zu Bett gegangen. Der Bürgermeister von Dreischor war nicht zu Hause. Er hatte seinen festen Bridge-Abend. Als er um 01.00 Uhr endlich nach Hause kam, war er zu keiner Aktion mehr zu bewegen. Der Bürgermeister von Kruiningen war der Meinung, dass sie ruhig bleiben sollten: „Es wird Panik geben, wenn wir zu dieser Stunde das ganze Dorf wecken.“

Cor van der Hooft, Bürgermeister von Willemstad (Zuid-Holland), hatte eine ganz andere Meinung. Er war sich bewusst, dass keine Zeit zu verlieren ist, und gab den Auftrag, den ganzen Polder zu evakuieren. Auch als die anderen die Bemerkung fallen ließen: „Morgen wird dich jeder auslachen!“, ließ er sich nicht von seinem Plan abbringen. „Das kann sein“, antwortete er, „aber ich will nicht verantworten, dass Menschen ertrinken, weil wir sie nicht gewarnt haben.“

Die Grenzschutzbeamten bekamen den Auftrag, die Bewohner des Polders zu warnen. Keine Stunde später kamen sie wieder beim Gemeindehaus an und riefen verzweifelt: „Herr Bürgermeister, niemand will das Haus verlassen. Sie bleiben einfach im Bett liegen. Sie sind davon überzeugt, dass es schon nicht so schlimm werden wird mit der Überflutung!“

Bürgermeister van der Hooft wurde rasend: „Geht zurück, werft, wenn es nicht anders geht, Steine durchs Fenster und ruft: ‚Flieht ...! Das Wasser steigt, schnell, die Deiche halten es nicht mehr... flieht!‘ Macht viel Radau, damit sie merken, dass es ernst gemeint ist.“

In Zeeland sind in der Nacht mehr als 1.800 Menschen ertrunken. In Willemstad, dem Ort von Bürgermeister Cor van der Hooft, kein einziger. (Originaltitel: Steen door de ruit, Bart Repko 2011 Jerusalem).

Diese wahre Geschichte ist meines Erachtens ein sehr starkes Beispiel für die Situation, in der sich die Welt im Allgemeinen und die Kirche/Gemeinde im Besonderen befindet. Deshalb sind die folgenden Zeilen als eine Art „Unwetterwarnung“ zu verstehen. Es kommen schwere bis allerschwerste Stürme auf uns zu. Es geht dabei um nicht mehr oder weniger als um unser Leben, nicht nur um das hier auf der Erde, sondern auch um das in der Ewigkeit. Und so wie Bürgermeister van der Hooft, werfen wir Steine in die Wohnzimmer, Kirchen und Gemeinden, damit wir endlich aufwachen, erschrecken und unsere Situation ehrlich und realistisch einschätzen und dementsprechend handeln.

Mögen wir begreifen, dass es in diesen Tagen nicht nur um eine kleine Gruppe von Menschen geht, die in Gefahr ist, sondern um alle Menschen. Wir warten allerdings nicht in erster Linie auf eine „Flut“, sondern wir erwarten letztendlich in tiefster Sehnsucht und Vorfreude das Kommen unseres Herrn Jesus Christus. So einzigartig und unbeschreiblich dieses Ereignis auch sein wird, so eindeutig und unwiderruflich wird es dann aber auch zu spät sein, um noch umkehren zu können. Deshalb ruft Jesus uns jetzt zur Busse, Umkehr und Errettung. Hören wir doch bitte auf Seine Stimme und folgen wir heute Seiner erlösenden Einladung:

Offenbarung 3,19-20:

„So mache ich es mit allen, die ich liebe: Ich decke auf, was bei ihnen verkehrt ist, und weise sie zurecht. Darum mach Schluss mit deiner Gleichgültigkeit und kehre um! Merkst du nicht, dass ich vor der Tür stehe und anklopfe? Wer meine Stimme hört und mir öffnet, zu dem werde ich hineingehen, und wir werden miteinander essen – ich mit ihm und er mit mir.“



Ein Wort auch für uns?

„Das Wort, das zu Jeremia geschah über das ganze Volk Juda, das ist das erste Jahr Nebukadnezars, des Königs von Babel, das der Prophet Jeremia zum ganzen Volk Juda und zu allen Bewohnern von Jerusalem redete:

Vom dreizehnten Jahr Josias, des Sohnes Amons, des Königs von Juda, bis auf diesen Tag, jetzt schon 23 Jahre, ist das Wort des HERRN zu mir geschehen. Und ich habe zu euch geredet, früh mich aufmachend und redend, aber ihr habt nicht gehört. Und der HERR hat all seine Knechte, die Propheten, zu euch gesandt, früh sich aufmachend und sendend. Aber ihr habt nicht gehört und habt eure Ohren nicht geneigt, um zu hören, wenn er sprach: Kehrt doch um, jeder von seinem bösen Weg und von der Bosheit eurer Taten. Und reizt mich nicht durch das Tun eurer Hände, dass ich euch nicht Böses antue! Aber ihr habt nicht auf mich gehört, spricht der HERR, um mich durch das Tun eurer Hände zu reizen, euch zum Unheil. Darum, so spricht der HERR der Heerscharen: Weil ihr auf meine Worte nicht gehört habt, siehe, so sende ich hin und hole alle Geschlechter des Nordens, spricht der HERR, und zu meinem Knecht Nebukadnezar, dem König von Babel, und lasse sie über dieses Land

kommen und über seine Bewohner und über all diese Nationen ringsum. Und ich lasse unter ihnen verloren gehen die Stimme der Wonne und die Stimme der Freude, die Stimme des Bräutigams und die Stimme der Braut, das Geräusch der Mühlen und das Licht der Lampe. Und dieses ganze Land wird zur Trümmerstätte, zur Wüste werden; und diese Nationen werden dem König von Babel dienen siebzig Jahre lang.“ (Jeremia 25,1-11).

Als ich diese Passage nach der Bibel- lese der Herrnhuter Losungen vom Dienstag 27.10. las und bei den Worten «jetzt schon 23 Jahre» anlangte, kam mir blitzartig, ohne zu überlegen, der Gedanke, dass wir als Abraham Dienste am 1. August 1997 zum Gebetsmarsch durch die Schweiz starteten. Also vor 23 Jahren! Wir haben in diesen 23 Jahren, genau wie Jeremia, immer wieder auf den Herrn und sein Wort hingewiesen und zur Umkehr aufgerufen. (Natürlich waren wir nicht die einzigen). Nur einige Beispiele: Kreuzmarsch 1997, mehrere Gebetstouren durch alle 26 Kantone, Aufruf zur Busse durch eine Broschüre in alle 3,7 Millionen Haushalte der Schweiz, Blasen der Trompeten inklusive Weckrufbotschaft, Brief an die Gemeinde Jesu, um nur

einige zu nennen. Was Jeremia damals nach dieser Zeit des 23-jährigen Rufens zur Umkehr verkündete, war eine Zeit des Gerichts, weil das Volk Gottes nicht hören wollte. Was der Mensch sät, das wird er auch ernten. Das Prinzip gilt und funktioniert noch heute so. Mir kam dann der Gedanke, dass jetzt, nach den 23 Jahren des Rufens zur Umkehr in der Schweiz und dem gleichen Starrsinn des Gottesvolkes, nicht hören zu wollen, der Herr auch heute wieder Gericht senden muss. Diesmal nicht in der Person eines Königs Nebukadnezar, sondern in Form eines Virus. Oder warum meint Ihr, ist dieser Virus noch nicht verschwunden, wo doch Millionen Christen dagegen gebetet haben? Ist unser Glaube nicht gross genug, haben wir keine Vollmacht? Oder haben wir schlichtweg gegen etwas gebetet, dass von Gott gesandt (oder zumindest zugelassen) wurde? Denn dann wird dieser Zustand anhalten und zwar so lange, wie Er es für nötig hält. Aber so, wie jedes göttliche Gericht aus Gnade und Liebe geschieht, ist es auch diesmal. Es hat immer die Befreiung und Erlösung zum Ziel, die durch Umkehr in Gang gesetzt wird. Darum geht es auch im neuen, brandaktuellen Buch „Stopp! Notbremsung!!“, auf das wir hier hinweisen möchten. Es ist ein weiterer Ruf an alle Menschen, aber vor allem an die Christen, bzw. vermeintlichen Christen. Wir legen ein kostenloses Exemplar dazu, als kleiner Dank für Eure Treue. Es wäre schön, wenn Ihr weitere bestellt, um sie zu verteilen. Die würden dann allerdings etwas kosten. Ganz herzlichen Dank für jede Hilfe, ob finanziell, im Gebet und oder vor allem bei der Verteilung des Büchleins.
W.W.



NEUES BUCH:

STOPP! NOTBREMSUNG!!

Gott ringt nochmals um Aufmerksamkeit und will Seine Menschen aus der trügerischen Religiosität zu Sich ziehen.

- Die Fehlentwicklung der Kirche/Gemeinde
- Blast die Trompeten / der Brief an die Gemeinde Jesu Christi
- Coronavirus Segen oder Fluch?
- Entstehung organisch wachsender Gemeinschaften
- Überwinden / Unser Vater im Himmel

zu beziehen bei Abraham Dienste zum Weitergeben
Spezialpreis CHF 7.00 | Link E-Book (gratis) auf www.verein-abraham.ch

Was erwartet uns? Jesus sagt: „Aber wie die Tage Noahs waren...“

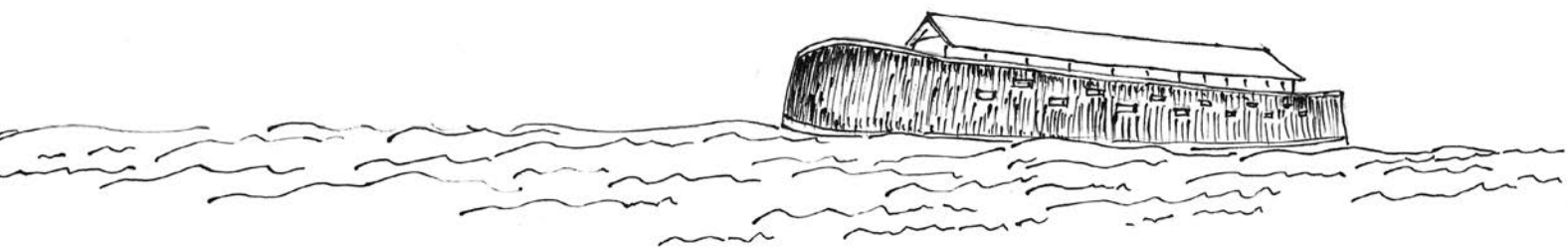
1. Die Geschichte Noahs verdeutlicht auf eindrückliche und anschauliche Weise, dass es beim Evangelium nicht um Unterhaltung, sondern um Errettung geht.
2. Das Leben Noahs zeigt, dass es beim wahren Glauben nicht um eine Anpassung an die Welt und deren Maßstäbe geht, sondern um ein Herausrufen aus dieser Welt.
3. Die Generation Noahs ist nicht nur ein geschichtliches Ereignis aus längst vergangenen Zeiten, sondern ein Spiegelbild für unsere moderne Gesellschaft. Was in den Tagen Noahs geschah, ist genau das, worauf unsere moderne Zivilisation unaufhaltsam zusteuert.

Es ist der Text aus Matthäus 24, 35-42: „Der Himmel und die Erde werden vergehen, meine Worte aber sollen nicht vergehen. Von jenem Tag aber und jener Stunde weiß niemand, auch nicht die Engel in den Himmeln, auch nicht der Sohn, sondern der Vater allein. Aber wie die Tage Noahs waren, so wird auch die Ankunft des Sohnes des Menschen sein. Denn wie sie in jenen Tagen vor der Flut waren: - sie aßen und tranken, sie heirateten und verheirateten bis zu dem Tag, da Noah in die Arche ging und sie es nicht erkannten, bis die Flut kam und alle wegraffte -, so wird auch die Ankunft des Sohnes des Menschen sein. Dann werden zwei auf dem Feld sein, einer wird genommen und einer gelassen; zwei Frauen werden an dem Mühlstein mahlen, eine wird genommen und eine gelassen. Wacht also! Denn ihr wisst nicht, an welchem Tag euer Herr kommt.“

Wie uns die Geschichte von Noah zeigt, wurde an jenem furchtbaren Tag des göttlichen Gerichts nicht danach gefragt, was die Mehrheit dachte. Es gab weder eine Umfrage noch eine Abstimmung, entscheidend war nur die Frage: Bin ich in der Arche oder stehe ich draussen? Selbst wer am Tage des Gerichts ganz nahe bei der Arche stand, wurde von den Wasserfluten hinweg gerissen. Man musste in der Arche sein, um dem Zorngericht zu entgehen. Übertragen auf uns heute: „So gibt es nun keine Verdammnis für die, die in Christus Jesus sind.“ (Römer 8,1). **In Seinem Namen allein ist das Heil** zu finden, nur im Vertrauen auf IHN sind wir am Tage des Gerichts sicher und geborgen. An jenem Tag wird es ohne Bedeutung sein, was die Mehrheit über das Kreuz dachte. Die Mehrheit entscheidet nicht darüber, wer einst ins Himmelreich kommen wird, sondern allein DER, der auf dem Thron sitzt! Sein Wort allein wird zählen, sonst nichts. An jenem Tag werden alle Gottlosen

verstummen, vgl. Psalm 31,18. Wir dürfen uns in der Frage des Heils niemals nach der Mehrheit richten. Denn damals zur Zeit Noahs waren es nur 8 Menschen (Acht! Ist das nicht furchtbar?), die in der Arche Zuflucht gesucht hatten; die große Mehrheit hingegen befand sich außerhalb der Arche, die große Mehrheit wurde vom Zorngericht Gottes hinweggerafft. Auch andere Bibelstellen machen deutlich, dass man bei echter Christusbefolgung nicht von einer Massenbewegung ausgehen kann; denn als Jesus eines Tages gefragt wurde, ob es viele seien, die in das Himmelreich eingehen würden, lautete Seine Antwort nicht etwa: „Klar doch, die Pforte des Himmels ist so breit, dass sie keiner verfehlen kann!“. Vielmehr erwiderte ER: „Ringt darum, dass ihr durch die enge Pforte hineingeht; denn viele, die sagen, sie werden hineinkommen, werden's nicht können.“ (Lukas 13,24). Bedenken wir, dass ER sagte, dass der Weg, der zum Leben führt, schmal ist, und dass es nur wenige sind, die ihn finden werden. Den Weg zur Verdammnis hingegen beschrieb ER als einen breiten Weg, auf dem sich viele befinden, (vgl. Matthäus 7,13-14). Auch die Stelle oben ist relevant: „... werden zwei auf dem Feld sein, einer wird genommen und einer gelassen;» Und an anderer Stelle sprach ER: „Fürchte dich nicht, du kleine Herde! Denn es hat eurem Vater Wohlgefallen, euch das Reich zu geben.“ (Lukas 12,32). Auch wenn es viele Wunschvorstellungen über den Haufen wirft, müssen wir, sofern wir die Worte des HERRN ernstnehmen, erkennen, dass die Welt bei Seiner Wiederkunft in einem schrecklichen, gerichtsreifen Zustand sein wird. Einen anderen Schluss lässt Sein drastischer Vergleich nicht zu; denn ER hätte kaum ein schrecklicheres Bild wählen können als den Bezug auf die Tage Noahs.

Treffend merkt Bischof J.C. Ryle hierzu an: „Es ist schwer, sich eine Bibelstelle vorstellen zu können, welche die gängigen Auffassungen, die unter den Menschen über die Wiederkunft Christi vorherrschend sind, so komplett über den Haufen wirft. Die Welt wird nicht bekehrt sein, wenn



der Herr wiederkommt. Die Erde wird nicht voll Erkenntnis des Herrn sein. Das Friedensreich wird noch nicht aufgerichtet worden sein. Das Tausendjährige Reich wird noch nicht begonnen haben. Diese herrlichen Dinge werden nach der Wiederkunft Christi geschehen, aber nicht vor ihr.

Wenn Worte überhaupt eine Bedeutung haben, dann zeigen diese Verse, die wir vor uns haben, dass die Erde an dem Tag der Erscheinung Christi voller Bosheit und Weltlichkeit sein wird. Es werden sehr viele Ungläubige und Unbekehrte auf ihr gefunden werden. Es werden, ebenso wie in den Tagen Noahs und Lots, nur sehr wenige Gläubige und Gottesfürchtige gefunden werden.“ Wir dürfen also, genau wie Noah, nicht danach gehen, was die Mehrheit tut und denkt, sondern müssen es in Kauf nehmen, um Jesu willen, als Außenseiter zu gelten. Wir müssen aus der Welt herauskommen und abgesondert sein. Wir müssen es wagen, in den Augen der Welt merkwürdig zu sein. Denn die Welt wird uns bestimmt nicht applaudieren, wenn wir Jesus nachfolgen, im Gegenteil, wir müssen damit rechnen, dass es uns ähnlich ergehen wird wie Noah. Man wird uns als engstirnige Hinterwäldler ansehen, als verbohrte Fanatiker, doch dies sollte laut dem HERRN kein Grund zur Resignation, sondern ein Grund zu Freude sein, sagte ER doch: „Selig seid ihr, wenn euch die Menschen um meinetwillen schmähen und verfolgen und reden allerlei Übles gegen euch, auch wenn sie damit lügen.“ (Matthäus 5,11; vgl. Lukas 6,22).

Beachtenswert bei Jesu Worten ist auch die Tatsache, dass ER nicht etwa die offensichtliche Sündhaftigkeit jener Menschen hervorgehoben hat, sondern den Fokus auf ein Merkmal lenkte, das uns vielleicht eher nebensächlich oder zweitrangig erscheinen mag, und dies lautet: «Sie aßen und tranken, sie heirateten und verheirateten bis zu dem Tag, da Noah in die Arche ging und sie es nicht erkannten, bis die Flut kam und alle weggraffte». Was Jesus hier aufzeigt, sind also nicht die offensichtlichen Sünden, sondern die völlige Unbekümmertheit. ER macht deutlich, dass diese Menschen für alles Zeit hatten, nur nicht für Gott. Ihr Leben war voll und ganz auf das Vergängliche ausgerichtet, ihr Blick war ausschließlich auf das Diesseits fokussiert. Darin sind sie völlig aufgegangen, doch nach DEM, dem sie all dies zu verdanken hatten, haben sie nicht gefragt. Nur das Hier und Jetzt war für sie von Bedeutung, an die Ewigkeit hingegen dachten sie ebenso wenig wie an ihre unsterb-

liche Seele; hier war eine erschreckende Gleichgültigkeit vorherrschend.

Die Arche, die zu Noahs Zeit die einzige Möglichkeit zur Rettung war, ist, wie gesagt, ein Bild auf Jesus Christus, den Sohn Gottes, der gekommen ist, zu suchen und zu retten, was verloren ist, (Lukas 19,10). Ich hoffe, dass noch viele erkennen und begreifen, dass Gottes Gericht am Kreuz von Golgatha vollzogen wurde.

Wo ist der sicherste Ort, wenn es brennt? – Da, wo es schon gebrannt hat! Das Feuer des Gerichts hat auf Golgatha gewütet. Wer Jesus annimmt, steigt bildlich gesehen in die Arche und wird gerettet. Darum versichert uns Jesus: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort hört und glaubt dem, der mich gesandt hat, der hat ewiges Leben und kommt nicht ins Gericht, sondern er ist aus dem Tod in das Leben übergegangen.“ (Johannes 5,24). Noch steht diese Tür zu unserer Errettung offen, so wie damals, als die Tür der Arche sehr lange offenstand (man nimmt an ca. 120 Jahre Bauzeit).

Das Heil ist nicht übertragbar, jeder muss also für sich persönlich sicher gehen, dass sein Leben mit Gott in Ordnung ist. Daher die Frage: Bin ich mit IHM versöhnt durch das Opfer, das Christus am Kreuz vollbracht hat? Habe ich IHM meine Sünde bekannt? Ist er wirklich der HERR meines Lebens oder bin ich immer noch mein eigener Herr? Bedenken wir auch, dass zu viel auf dem Spiel steht, um diese Lebensübergabe auf die lange Bank zu schieben. Jesus wird überraschend wiederkommen, zu einer Stunde, in der wir nicht damit rechnen. Darum gilt es allezeit bereit zu sein. Wenn ich, bildlich gesehen, noch nicht in der Arche Zuflucht gesucht habe, nützt es mir nichts, sie nur von außen zu betrachten, es nützt mir auch nichts, nur darüber zu diskutieren oder erst mal abzuwarten, was die anderen machen. Entscheidend ist, dass ich selbst hineingehe; entscheidend ist, dass ich durch die enge Pforte hindurchgehe, indem ich am Kreuz, in Jesus, Zuflucht suche.

(Auszüge aus «Wie in den Tagen Noahs» von Karl-Heinz Thiel).

MY BODY - MY CHOICE! KEIN FUSSBREIT DEM „MARSCH FÜRS LÄBE“

Liebe Anwohner*innen,

Wir möchten Sie gerne darüber informieren, dass sich in Ihrer direkten Nachbarschaft an der [REDACTED] jeden Montagabend fundamentalistische Christ*innen, rechte Ideolog*innen, homophobe Hetzer*innen und Antifeminist*innen zu sogenannten «Gebetstreffen» einfinden.

Diese Gebetstreffen dienen unter anderem der Vorbereitung auf den sogenannten «Marsch fürs Läbe», der dieses Jahr am 19. September im gate27 in Winterthur stattfinden wird. Dort werden sich christliche Fundamentalist*innen unter dem diesjährigen Motto «Läbe für alli» bereits zum elften Mal gegen das Recht auf Abtreibung und damit gegen das Selbstbestimmungsrecht der Frauen über ihren eigenen Körper positionieren. Die Organisator*innen versprechen ein «ein fröhliches Treffen für die ganze Familie» und ein «vielfältiges Programm mit kreativen Überraschungen».

Wir möchten Sie als direkte Anwohner*innen darüber informieren, was für ein Event und welche Ideologie sich hinter dem blumigen Namen «Marsch fürs Läbe» und den Gebetstreffen an der [REDACTED] verbergen: Die Fundamentalist*innen inszenieren sich als Lebensschützer*innen, doch in Tat und Wahrheit propagieren sie ein rückwärtsgewandtes, frauen- und LGBTIQ*-verachtendes Menschenbild. Das «Läbe», welches sie sich wünschen, ist ein patriarchales, zutiefst sexistisches und konservatives Leben, in dem Frauen zu Gebärmaschinen für Staat, Nation, Kirche und Kapital degradiert werden und über kein Selbstbestimmungsrecht über den eigenen Körper verfügen.

Die rechten Christ*innen proklamieren, dass Abtreibung Mord sei, die psychische Gesundheit gefährde und das christliche Modell der patriarchalen Kernfamilie aushöhle. Zur Untermauerung ihrer Argumente schrecken sie auch nicht davor zurück, immer wieder Menschen mit Beeinträchtigung auf die Strasse zu zerren, Kinder und traumatisierte Personen für ihre Vorhaben zu instrumentalisieren, Fakten zu verbiegen und Lügen zu verbreiten. Dieses Vorgehen ist perfide und degradiert Kinder und Menschen mit Beeinträchtigung, in dem es sie als Werbeträger*innen ausnutzt.

Entblössend für «den Marsch» ist auch, wer sich dahinter verbirgt: Mitorganisiert wird der «Marsch fürs Läbe» vom Zürcher SVP-Politiker Daniel Regli, der in der Vergangenheit durch extrem menschenverachtende Aussagen zu «Suizid bei Schwulen» fragwürdige Berühmtheit erlangte. Aber auch die anderen OK-Mitglieder haben es in sich. Neben den Anbieter*innen moralisierender Beratungsseiten finden sich hier auch zahlreiche Akteur*innen wieder, die offen islamophobe, fremdenfeindliche, homophobe, misogyne und transphobe Positionen vertreten. So etwa die Betreiber*innen der Website zukunft-ch.ch, die mit Texten und Veranstaltungen zu Überfremdung, aber auch zur Heilung Transsexueller das Bild einer «Zukunft» zeichnen, in der nur weisse, hetero-cis Christ*innen einen Platz haben. Ebenfalls vertreten sind die Mitglieder von «Christen für die Wahrheit», einer sektenartigen Gruppierung, die sich immer wieder mit der Verbreitung schwurbeliger Verschwörungstheorien und massiv queerfeindlicher Inhalte hervortut.

Vielleicht wären Sie daran interessiert, eine feministische Flagge oder eine Regenbogenfahne oder ein kleines Plakat aus Ihrem Fenster oder von Ihrem Balkon zu hängen oder anderweitig kreativ zu werden, um sich gegen die hier verbreiteten Ideologien auszusprechen? Wir laden Sie zudem herzlich dazu ein, sich dem Widerstand gegen den «Marsch fürs Läbe» am 19. September 2020 in Winterthur anzuschliessen.

Zürich, 21.07.2020, Bündnis für ein selbstbestimmtes Leben

Verfolgung, hier bei uns?

Wir möchten an dieser Stelle zwei Beispiele anfügen, die zeigen sollen, womit wir rechnen müssen, wenn wir zu Jesus und Seinem Wort stehen. Wer schon einmal beim «Marsch fürs Läbe» dabei war, der hat etwas vom blanken Hass der Gegner erleben können. Das hier abgedruckte «Flugblatt» lässt etwas von ihrer Menschenverachtenden und gottlosen Haltung erkennen. Ihre Bereitschaft zu Gewalt ist hinlänglich bekannt.

Der unten angefügte Briefteil spricht ebenfalls für sich. Allein die Anfrage an christliche Mitarbeiter unter dem Lehrpersonal, sich privat zu treffen, um für die Schule zu beten, löst eine Welle der Entrüstung aus. Aus Schutzgründen haben wir Namen und Adressen in beiden Beispielen weggelassen.

«Ich aber sage euch: Liebet eure Feinde; segnet, die euch fluchen; tut wohl denen, die euch hassen; bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen.» (Mt 5,44) Das ist Jesu Antwort, die wir beherzigen wollen.

Es sollte uns aber auch klar sein, dass dies erst der Anfang ist. Wir werden mehr und mehr zu einem Stachel im Körper der Gesellschaft, den man entfernen muss. Jesus hat uns darauf hingewiesen und deshalb sollte es uns nicht erschrecken und ängstigen.

Gebet für die Schule

Die meisten von Euch kennen mich schon seit ein paar Jahren.

Auf die Bekanntschaft mit den anderen freue ich mich bereits jetzt.

Da ich von Herzen an die Kraft des Gebets glaube, möchte ich gerne mit anderen Christen, welche an unserer Schule tätig sind, im Gebet für das _____ Schulhaus und alle, die da ein- und ausgehen, einstehen, um das Gute in Existenz zu beten.

Wer dasselbe Anliegen auf dem Herzen hat, darf sich ohne Hemmungen bei mir melden. Da ich gleich neben dem Schulhaus wohne, könnten wir uns gut privat treffen und müssen so niemanden stören. Ich freue mich auf Dich!

_____ Klassenassistentin und Hausaufgabenhilfe

- Diesen Text habe ich an alle in unserem Schulhaus versandt – er warf hohe Wellen...
- Nun brodelt es im Team, aber da ich vorgängig die Schulleiterinnen um Erlaubnis gebeten hatte, diesen Text versenden zu dürfen, *stehen diese beiden Frauen voll hinter mir!!*
- In der nächsten Teamsitzung vom kommenden Dienstag wird unter anderem meine Anfrage besprochen – vorerst noch in meiner Abwesenheit. Die Schulleiterin und ich haben dies übereinstimmend entschieden. Falls dieses eine Gespräch nicht genügen würde, wäre ich an der darauffolgenden Teamsitzung dabei.
- Die Schulleiterinnen werden überrannt von den Lehrern wegen dieser Anfrage von mir – bis jetzt kam aber noch niemand auf mich persönlich zu.

Wächtergebetstag für Israel

5. September 2020

Termine:

Tage der Begegnung in Aeschi

Montag bis Donnerstag, 8. - 11. Februar 2021
Donnerstag bis Sonntag, 11. - 14. Februar 2021

Thema: Unser Vater im Himmel
Jugend- und Ferienhaus EGW Aeschi

Richtpreis für drei Übernachtungen (in EGW Häusern) mit Vollpension ab Fr. 190.-
Tagesgäste (auswärtige Übernachtung) bezahlen Fr. 30.- pro Tag (für Morgenessen, Mittagessen, Zvieri, Nachtessen, inkl. geheiztem Raum)
Anmeldung bitte telefonisch: 032 631 10 65
Esther Studer

Fastenwoche für die Schweiz

27. Februar - 5. März 2021

Neues Buch:

STOPP! NOTBREMSUNG!!

Corona -

Segen oder Fluch für die Kirche/Gemeinde?

von Werner + Regula Woiodode

Spezialpreis CHF 7.00 | Link E-Book (gratis) auf
www.verein-abraham.ch



Zum Ende des Jahres danken wir Euch allen, die uns auf irgendeine Art und Weise unterstützt und begleitet haben, aus tiefstem Herzen!

Euer Abraham Team:

Werner u. Regula, Michi u. Rahel,
Jonas u. Sarah

MoMi

Jeden Montag Mittag von 12:00-12:10 Uhr beten die Christen in der Schweiz um eine Ausgiessung des Heiligen Geistes



www.verein-abraham.ch

„**S**iehe, wie fein und wie lieblich ist's, wenn Brüder und Schwestern in Eintracht beisammen sind! Wie das feine Öl auf dem Haupt, das herabfließt in den Bart, den Bart Aarons, das herabfließt bis zum Saum seiner Kleider; wie der Tau des Hermon, der herabfließt auf die Berge Zions; denn dort hat der HERR den Segen verheissen, Leben bis in Ewigkeit.“ (Psalm 133)

Wie lieblich, aber auch stark, richtungsweisend und verheissungsvoll sind diese Worte des Herrn. Wir durften das unter den ca. 30 Teilnehmern wahrhaftig erleben. Gerade in dieser herausfordernden Zeit des „Abstand haltens“, in der viele der oftmals schon älteren BeterInnen doch lieber zu Hause bleiben, war es ein richtig schönes Wiedersehen bzw. Zusammensein. Es war in allen Belangen eine intensive Zeit des Dankens, der Anbetung, der Proklamation Seiner Verheissungen und der Fürbitte. Als Leitplanken der Gebete für Israel nahmen wir die aktuellen Gebetspunkte unserer messianischen Geschwister von «Fürbitte für Israel». Dabei ging es um die Bereiche Dank- und Lobpreis auf Grund der Schabbat Lesung aus Jesaja 60,1; Israel-Vereinigte Arabische Emirate; Regierung; Israel und Covid-19; Sicherheit; Errettung; Israel und die Nationen.

In einem zweiten Schritt beteten wir dann für die Schweiz in Bezug auf Israel. Dabei ging es um eine Umkehr und Schuldanerkennung unserer Regierung im Umgang mit den Juden/Israel und ein damit verbundenes Gedenk- bzw. Mahnmal. Wir beteten für die neue IWS Leitung und das Gott dieses «Gefäss» in Seinen Absichten und Plänen zum Segen werden lässt, für Israel und die Schweiz. Damit verbunden für die neue Israeli-sche Botschafterin, die Ende Jahr ihren Dienst antritt. Ein weiteres dringendes Anliegen war die blinde Kirche/Gemeinde des Herrn im Land hinsichtlich Israel. Und dass die nächste, jüngere Generation erfasst wird, von Gottes Liebe und Absichten für Israel und uns. Dass ihnen die Augen und Herzen aufgehen mögen und der Geist des Gebetes und Flehens auf alle Jesusnachfolger und Generationen ausgegossen wird. Es war eine sehr angeregte, intensive Zeit.

W.W.

Leitungswechsel IWS



Nach 6 Jahren ist das bisherige Leitungsteam der Arbeitsgemeinschaft Israelwerke Schweiz/IWS zurückgetreten, um einem etwas jüngeren Team mit neuen Kräften und Ideen Platz zu machen.

Ende Jahr wird auch das Sekretariat in neue Hände kommen.

Zum bisherigen Team gehörten Claire Glauser, Hansjörg Bischof und als Leiter Christoph Meister. Als Bindeglied zum Sekretariat war Daniel Hess dabei. Die Zurückgetretenen danken den IWS-Mitgliedern und allen mit IWS verbundenen Organisationen und Freunden ganz herzlich für die gute Zusammenarbeit.

Eine sogenannte „Spurgruppe“ war während Wochen am Beten, Suchen, Erwägen und Auswählen, wer im neuen Leitungsteam einsteigen könnte. Alle Vorgeschlagenen sind jedoch bereits sehr bekannte Leiter in ihren Werken und Aufgaben.

Die Wahl des neuen Leitungsteams fand am 25. August in Olten an einer gut besuchten IWS Sitzung statt und seine Arbeit ist bereits effektiv.

Als neue Leiterin wurde einstimmig Christina Bumbacher Berli gewählt, zusammen mit den Teammitgliedern Werner Woiodode und Walter Bachmann.

Die Bisherigen wünschen dem neuen Team ein doppeltes Mass an Freude und Kraft für eine gesegnete Weiterführung der wichtigen Aufgaben der Israelwerke Schweiz.

Mit herzlichem Schalom, Christoph Meister

ABRAHAM DIENSTE

wurde im September 1996 gegründet, um auf der Grundlage der Bibel Gott und den Menschen zu dienen. Wir tun dies in der Schweiz, in Israel und anderen Nationen.
Die Gesamtleitung liegt bei Werner und Regula Woiodode. Zum Kernteam gehören: Jonas + Sarah Woiodode, Michael + Rahel Oberholzer.
Die Abraham-News erscheinen 2 mal jährlich und sind gratis erhältlich.
Redaktion: Werner Woiodode
Layout und Gestaltung: Michael Oberholzer

Wir sind verbunden mit **Gebet für die CH**, einem Netzwerk von Gebetshäusern- und bewegungen und mit **IWS**, einem Verbund von Israel Werken in der Schweiz und diversen Internationalen Versöhnungs- und Gebetsdiensten.

Abraham Dienste, Postfach, CH-8260 Stein am Rhein 1
Homepage: <http://www.verein-abraham.ch>
E-mail: info@verein-abraham.ch
Tel Büro 052 741 52 33

Einzahlungen in der Schweiz: PC 34-571355-9
Vom Ausland in Euro: PC 91-271690-2 EUR
IBAN: CH480900000912716902
SWIFT Code/BIC: POFICHBE
Empfängerbank: Swiss Post, Post Finance, CH-3030 Bern